

Petra Storjohann

Was ist der Unterschied zwischen *sensitiv* und *sensibel*?

Abstract: In this paper, general problems with easily confused words among a language community are addressed. Serving as an example, the difficulties of semantic differentiation between the use of German **sensibel** and **sensitiv** are discussed. On the one hand, the question is raised as to how a speech community faces challenges of semantic shifts and how monolingual dictionaries document lexical items with similar semantic aspects. On the other hand, I will demonstrate the discrepancies of information on meaning as retrieved and interpreted from large corpus data. It will be shown how the semantics of words change and hence cause confusion among speakers. As a result, empirical evidence opens up several questions concerning the prescriptive vs. descriptive treatment of paronymic items such as **sensibel/sensitiv** and it demands different approaches to the lexicographic description of such words in future reference works.

Keywords: Paronym, Synonym, Kollokation, Bedeutungswandel, Sprachgebrauch

DOI 10.1515/zfal-2015-0004

1 Einleitung/Problemstellung

In Situationen sprachlicher Unsicherheiten stehen Ratsuchenden heute sehr unterschiedliche Ressourcen zur Verfügung, um Hilfe zu erhalten. Neben traditionellen gedruckten allgemeinsprachlichen Wörterbüchern stehen diverse internetbasierte Wörterbücher und Thesauri, aber auch zunehmend Internetplattformen und Foren zur Verfügung, in denen sich Sprachinteressierte Informationen holen. Dabei spielen besonders Foren eine zunehmende Rolle, da Nutzer und Nutzerinnen nicht immer zufriedenstellende Antworten in herkömmlichen Wörterbüchern erhalten. In Bezug auf die Suche nach passenden Synonymen, aber das lässt sich auch auf andere Nachschlagehandlungen überführen, meint Murphy dazu:

Whereas fifty years ago, if you wanted to find a synonym, you needed to be near a reference book or a friend with a good vocabulary, these days people wanting to know about word usage may well tweet their question to hundreds of followers, ask it on an internet forum, or email it to a language blogger. Sometimes they do so after encountering 'dictionary-based problems'. (Murphy 2013, S. 287)

Eine solche Situation ist vorstellbar, wenn man als Sprachinteressierter herausfinden möchte, was der Unterschied zwischen *sensitiv* und *sensibel* ist und für diesen Zweck gängige Bedeutungswörterbücher des Deutschen konsultiert. Dass sich Sprecherinnen und Sprecher eines existierenden Unterschiedes bewusst sind, belegen die zahlreiche Internetforen und Blogs, in denen Sprache und sprachliche Unsicherheiten Thema vieler Diskussionen sind. Und es zeigt, dass Internetforen heute gängige Orte für Ratsuchende sind, die sich mit dem Rest der Sprechergemeinde austauschen wollen. In Foren stellen Sprachinteressierte oder Sprachverunsicherte ihre Fragen, um von anderen eine Einschätzung zu einem sprachlichen Phänomen zu erhalten. Auch wenn sie die Unterschiede nicht im Detail kennen oder sich über den feinen Unterschied nicht ganz sicher sind, liegen sehr konkrete sprachliche Anfragen an die Community vor, in denen z. T. vermeintliche Unterschiede bereits in der Anfrage formuliert sind. Die Antworten auf die gestellten Sprachanfragen sind dabei so vielfältig wie die Mitglieder des Forums selbst, was Ratsuchende entweder völlig irritiert hinterlässt, oder es wird genau die Antwort aufgegriffen, die der eigenen Intuition entspricht oder nahe kommt; die Antwort ist dann quasi die Bestätigung der eigenen Vermutung. Die Anfragen in den Foren sind in zweierlei Hinsicht aufschlussreich: Erstens verschaffen sie einem einen Überblick darüber, welche sprachlichen Fehler typisch sind und wo sprachliche Unsicherheiten herrschen. Zweitens gewähren sie Einblicke in das Nutzerverhalten bezüglich der Wahl der Nachschlagewerke und der Nachschlagesituationen. Oft wird nach Empfehlungen für Nachschlagewerke gefragt, die als zuverlässige Quelle eingestuft werden. Dieser Aspekt hängt eng mit Fragen nach der Qualität, dem Zweck und der Benutzerfreundlichkeit der Wörterbücher zusammen.

In diesem Beitrag soll exemplarisch gezeigt werden, warum existierende Wörterbücher zahlreiche Sprachanfragen nicht hinreichend beantworten können, und dass trotz rasanter Entwicklungen im computer- und informationstechnologischen Bereich zahlreiche Nutzerbedürfnisse nach wie vor unberücksichtigt bleiben. Die folgenden Ausführungen zeigen, wie sprachliche Unsicherheiten aufgrund von semantischem Wandel entstehen und wie dieser bei leicht verwechselbaren Ausdrücken mithilfe von Korpora nachvollziehbar wird. Die heutigen empirischen Analysemöglichkeiten erlauben dabei gleichzeitig für neue lexikografische Ansätze bei der Dokumentation und Beschreibung.

2 Kollektives Wissen einer Sprechergemeinschaft als Referenz

In Internetforen versammeln sich Interessierte mit ihren Fragen und Antworten zum allgemeinen Meinungs austausch und zur Diskussion über stattfindende Debatten. Über sogenannte Threads (Themen- oder Diskussionsfäden) kann man die gestellte Frage und alle dazugehörigen Rückkopplungen von Ratgebenden sukzessive nachvollziehen. Im Fall von konkreten Anfragen zu sprachlichem Wissen und zur Verwendung von Ausdrücken entsteht nicht selten ein Spektrum an Antworten, die nicht immer leicht einzuordnen, aber aus linguistischer Sicht interessant sind. In verschiedenen Foren lässt sich kollektives Wissen einer Sprechergemeinschaft zu bestimmten Aspekten der Sprachverwendung abrufen. *Was ist der Unterschied zwischen sensitiv und sensibel?* ist eine Frage, die in mehreren Foren gestellt wurde (z. B. gutefrage.net,¹ [depriforum](http://depriforum.de)²). Die Anzahl der Antworten suggeriert eine lebendige Diskussion und zeigt, dass es sich bei den beiden Wörtern um zwei Ausdrücke handelt, die hohes Verwechslungspotenzial aufweisen und deren Verwendung zu typischen Verunsicherungen führt. Ein Beispiel aus dem Forum gutefrage.net soll in der Abbildung 1 näher betrachtet werden.

Unter den Antworten gibt es diverse Informationen, die sich inhaltlich z. T. stark voneinander unterscheiden. Sie reichen von der Wiedergabe der eigenen Intuition, dem Zitieren von Wörterbüchern, der Auskunftserteilung außersprachlichen Wissens, dem Nennen von Bezugsrahmen zur Attribuierung mit *sensitiv/sensibel*, dem Bestätigen der Existenz eigener Zweifel, dem Zurverfügungstellen weiterer Links bis hin zur persönlichen Kritik am Umgang mit Ausdrücken, die man nicht beherrscht. Auch wenn die betroffene Person, die die Anfrage gestellt hat, in eigenen Kommentaren einen zufriedenen Eindruck mit all den Antworten macht, ist die Frage, was der Unterschied zwischen *sensitiv* und *sensibel* ist, letztendlich immer noch offen. Ähnlich geht es einer sprachverunsicherten Person eines anderen Forums, die z. B. schreibt; „Ich hab zwar überall nach einer Definition dieser beiden Wörter gesucht, aber je mehr ich finde, desto irritierender ist es“ (aus: <http://depriforum.phpbb8.de/diskussionen-f16/sensitiv-sensibel-t1258.html>). Kollektives Wissen der Sprechergemeinschaft mag dem einen oder anderen hilfreich erscheinen, kann aber auch die eigenen sprachlichen Irritationen verstärken.

1 <http://www.gutefrage.net/frage/was-ist-der-unterschied-zwischen-sensitiv-und-sensibel>.

2 <http://depriforum.phpbb8.de/diskussionen-f16/sensitiv-sensibel-t1258.html>.

„Eine Freundin lobte ihren Ex, er sei so sensitiv. Ich korrigierte, sie meine sicher sensibel. Nein, sie blieb bei sensitiv, das treffe den Sachverhalt besser ... Wie ist das nach deiner/eurer Meinung?“

1. Wir können doch gar nicht wissen, welche Beschreibung für ihn die Richtige ist!?
Es gibt beide Wörter und „sensitiv“ wird nicht nur für Megapearls und Duschgel benutzt, sondern bedeutet: feinfühlig, gefühlvoll, sinnlich ...
„sensibel“ hingegen bedeutet, dass jemand „empfindlich“ ist.
 2. sensitiv physisch z. B. Haut, sensibel psychisch
 3. ja. so kenn ich das auch.
 4. Man unterscheidet bei der Qualität einer Sache immer nach Sensitivität und Präzession. Je sensitiver sie ist, desto eher springt sie darauf an, worauf sie anspringen soll. Sprich der Ex deiner Freundin war einfach sehr zuvorkommend und hat sofort alles gemacht, was anstand, und es nicht aufkommen lassen. Sensibel wäre er hingegen, wenn er sehr schnell mit bestimmten Gefühlen auf etwas reagiert. Also z. B. bei einer flaxigen nicht böse gemeinte Bemerkung beleidigt ist, oder beim Anhören bestimmter Musik zu weinen anfängt usw.
 5. Die Begriffe sind sich sehr ähnlich, und oft hängt das Eine mit dem anderen zusammen. Sensibel = empfindsam (meist psychisch), Sensitiv = leicht reizbar (meist physisch)
 6. Ein Lob ist „sensitiv“ allerdings gemeinhin nicht ... Sie meint wahrscheinlich wirklich „sensibel“. :-)
 7. **sen|si|tiv** [Adj.] leicht reizbar, überempfindlich [<frz. sensitif, Fem. sensitive „empfindsam, empfindlich“, zu sentir <lat. sentire „fühlen, empfinden“]
 8. **sen|si|bel** [Adj., sensibler, am -sten] reizempfindlich, empfindsam, feinfühlig; Ggs. insensibel [<lat. sensibilis „mit Empfindung, Gefühl begabt, sinnlich“, zu sensus „Empfindung, Gefühl, Bewusstsein“] (Bertelsman Online-Wörterbuch)
 9. Das sind meine Begriffserklärungen:
sensibel = empfindsam und emotional leicht aus dem Gleichgewicht zu bringen
sensitiv = einfühlsam
Aber wahrscheinlich benutzt man sensitiv in dem Zusammenhang gar nicht, auch wenn ich es so verstehen würde.
 10. Jetzt, wo ich die anderen Antworten gelesen habe, habe ich nachgesehen:
Synonyme für sensitiv: feinfühlig, gefühlvoll
Synonyme für sensibel: empfindlich, hoch empfindlich ... und sie werden im Zusammenhang mit Menschen benutzt.
 11. deine Freundin sollte Worte benutzen, von denen sie die Bedeutung kennt.
 12. Zu allen: Danke für eure Antworten. Wenn ich ihr diese zeige, dann kann ich dank eurer Definitionshilfen besser raus finden, was sie nun meint(e).
 13. Hilft dir das vielleicht weiter <http://www.template.network.org/topaz/06/de/08.html>
-

Abb. 1: Auszug einer Sprachanfrage aus Internetforum gutefrage.net.

3 Was steht in deutschsprachigen Wörterbüchern?

Laut einer großen Studie zur Benutzung von Nachschlagewerken ist die Zuverlässigkeit der lexikografischen Informationen in Wörterbüchern eines der wichtigsten Kriterien, die NutzerInnen bezüglich eines Nachschlagewerkes anführen (vgl. Müller-Spitzer/Koplenig/Töpel 2011). Wörterbücher, ob traditionell gedruckte oder auch populäre elektronische, bieten für zahlreiche der eingangs genannten Zweifelsfälle wenig Hilfe. Wie auch für andere Wörterbuchtypen (z. B. Synonym- oder Antonymwörterbücher) gilt hier, dass es entweder keine angemessenen Beschreibungen für diese spezifische Nachschlagesituation gibt oder es gibt kaum Nachschlagewerke, die für solche Nachschlagebedürfnisse konzipiert sind. Die folgenden Beispiele aus Duden-online³ und dem Digitalen Wörterbuch der Deutschen Sprache (DWDS)⁴ sollen das demonstrieren (siehe Tabelle 1).

Allgemeinsprachige Wörterbücher enthalten zu wenig Information darüber, in welcher Situation die gesuchten Stichwörter angemessen verwendet werden. Das führt zu den eingangs erwähnten misslungenen Nachschlagehandlungen aufgrund typischer wörterbuchbasierter Probleme.⁵ Eine Studie mit englischen Nachschlagewerken (Chon 2009) ergab, dass 40 Prozent der Probleme, die im Umgang mit Wörterbüchern entstehen, darauf zurückzuführen sind, dass Fragen auf bestimmte lexikalische Phänomene mit den angegebenen lexikografischen Informationen nicht beantwortet werden können.

Nearly 40 % of the dictionary-based problems (DBPs) the learners faced were secondary to the original word-based problem, potentially indicating problems in the usability of the resources. For instance, in consulting the Microsoft Word thesaurus, the learner finds candidate words, but not enough information about the differences between them that would allow him to select one of the candidates. (Murphy 2013: 286)

Ähnliche Rückschlüsse können vermutlich auch hinsichtlich deutschsprachiger Wörterbücher gezogen werden. Es gibt nur wenige Nachschlagewerke, die für Fragen nach sprachlichen Unsicherheiten mit leicht verwechselbaren Ausdrücken konzipiert sind.

³ Einträge siehe: <http://www.duden.de/rechtschreibung/sensibel> und <http://www.duden.de/rechtschreibung/sensitiv>.

⁴ Einträge siehe: <http://www.dwds.de/?qu=sensibel> und <http://www.dwds.de/?view=1&qu=sensitiv>.

⁵ In Anlehnung an Chons (2009) Terminologie der ‚dictionary-based problems‘.

Tab. 1: Auszüge aus Wörterbucheinträgen *sensibel/sensitiv* des Duden-online und DWDS.

| Duden | <i>sensibel</i> | <i>sensitiv</i> |
|-------|---|--|
| | von besonderer Feinfühligkeit; empfindsam | von übersteigerter Feinfühligkeit; überempfindlich |
| | (Medizin) empfindlich gegenüber Schmerzen und Reizen von außen; schmerzempfindlich | |
| | besonders viel Sorgfalt, Umsicht, Fingerspitzengefühl o. Ä. erfordernd, heikel | |
| DWDS | <i>sensibel</i> | <i>sensitiv</i> |
| | Medizin für Reize empfindlich <i>die sensiblen Nerven nehmen die Reize aus der Umwelt auf und leiten sie dem Zentralnervensystem zu, die sensiblen Nervenfasern, Nervenstränge</i> | sehr empfindlich, leicht reizbar, feinnervig |
| | empfindsam, feinfühlig <i>ein sensibles Kind</i> <i>ein feinnerviger sensibler Mann</i> <i>eine außerordentlich sensible Frau</i> <i>sie ist von Natur aus zart und sensibel,</i> <i>reagiert auf solche Dinge sehr sensibel</i> | |

Für Suchanfragen, bei denen nach speziell semantischen Unterschieden zwischen zwei Ausdrücken nachgeschlagen werden soll, liegen für die deutsche Sprache zwei Nachschlagewerke vor, die kontrastive Einträge enthalten und für die Klärung sprachlicher Zweifelsfälle entwickelt wurden. Diese sind Müller (1973): DUDEN TASCHENBÜCHER – LEICHT VERWECHSELBARE WÖRTER sowie Pollmann/Wolk (2010): WÖRTERBUCH DER VERWECHSELTEN WÖRTER. Sie richten ihr Augenmerk auf den Vergleich zweier oder mehrerer morphologisch und damit oft auch semantisch ähnlicher Ausdrücke, für die semantische Unterschiede explizit herausgearbeitet wurden. Beide Werke sind präskriptiv und basieren nicht auf empirischen Untersuchungen des Sprachgebrauchs. Während das neuere Nachschlagewerk (Pollmann/Wolk 2010) keinen Eintrag zu *sensitiv/sensibel* enthält, dokumentiert das ältere Werk (Müller 1973) eine größere Gruppe: *sensibel/sensitive/sentimental* ... (vgl. Abbildung 2).

Ein umfangreiches, empirisch erarbeitetes elektronisches Wörterbuch, das leicht verwechselbare Ausdrücke wie *sensibel/sensitiv* angemessen und detailliert beschreibt, gibt es für das Deutsche nicht (vgl. Hausmann 1990: 1123). *Sensibel* und *sensitiv* sind Paronyme, Ausdrücke, die ausdrucksseitig leicht ver-

sensibel/sensitiv/sentimental/sentimentalisch/sensuell/sensualistisch/sensorisch/sensoriell/senil

Als *sensibel* wird jemand bezeichnet, der feiner seelischer Empfindungen fähig ist. Ein sensibler Mensch ist feinfühlig, einfühlsam, empfindsam, zartfühlend und alles andere als robust:

es gäbe Beispiele, daß *sensible* Kinder sich erst nach Ablauf einiger Wochen eingewöhnten (Jens, Mann 53); *Sensible* Naturen werden ja schon durch den Auspufflärm halb verrückt gemacht, während sich die Robusteren. . . nicht einmal durch das Abfeuern einer Kanone stören lassen (Menzel, Herren 82); seit ich weiß, wie *sensibel* sie ist, . . . habe ich nie wieder gefragt (Frisch, Gantenbein 326).

Im übertragenen Gebrauch bedeutet *sensibel* soviel wie *Behutsamkeit und Vorsicht im Umgang erfordernd oder zeigend*:

man müsse mit einer so sensiblen Materie wie mit Nachrichten vorsichtig umgehen (Bundestag 189/1968, 10243); beeindruckend vor allem die *sensible* Führung der Kamera, die Szenen und Gesichter in ihren charakteristischen Zügen herauszuschälen weiß (MM 4./5.6.66).

Eine Art Steigerung von *sensibel* enthält das Adjektiv *sensitiv*, das *übermäßig empfindsam, empfindungsfähig* bedeutet. Der sensitive Mensch mit seiner gesteigerten Empfindsamkeit und Überempfindlichkeit sowie seiner starken Verletzbarkeit des Selbstwertes neigt zu heftiger Nerven- und Gefühlserregbarkeit und zu Neurosen in Verbindung mit Selbsterniedrigung, Selbstbeschuldigung und Selbstquälerei:

Der Typus des sensitiven Psychopathen. . . ist inzwischen in die meisten modernen Lehrbuchdarstellungen übergegangen (Kretschmer, Beziehungswahn 9); Er hat ein Organ für die sensitive Sphäre, für Gemütsspannungen und Empfindungsweisen (Deschner, Talente 55); Er . . . sang in sich hinein, denn sein Befinden war musikalisch und sensitiv (Th. Mann, Zauberberg 197).

Im Englischen haben die lautlich entsprechenden Wörter ganz andere Bedeutungen, was sich manchmal auch in deutschen Texten widerspiegelt. Das englische *sensitive* entspricht der Bedeutung des deutschen Adjektivs *sensibel*, während das englische *sensible* soviel wie *vernünftig* bedeutet.

Während mit dem Adjektiv *sensibel* auf die innere Erlebnissfähigkeit eines Menschen hingewiesen wird, kennzeichnet *sentimental* die auch nach außen sichtbar werdende Hingabe an ein Gefühl oder an eine seelische Stimmung, die oft an Rührseligkeit grenzt. Ein sentimentaler Mensch ist gefühlsselig, schwärmerisch, also ein wenig zu gefühlbetont und romantisch:

der Jazz-Sänger sang ein sentimentales Lied (Koeppen, Rußland 112); Ich saß in der Bar — Reisebekanntschaften! Ich wurde sentimental (Frisch, Homo 124); Eine schmale. . . Kette aus Golddouble hatte das sterbende Mädchen um den rechten Fuß getragen — eine dieser Albernheiten, zu denen man nur fähig war, wenn man jung, sentimental und ohne Geschmack war (Remarque, Triomphe 20).

Abb. 2: Ausschnitt aus Müller (1973).

wechselbar sind. Dazu gehören auch Ausdrücke wie *methodisch/methodologisch, effektiv/effizient/effektivvoll, scheinbar/anscheinend* oder *fremdsprachig/fremdsprachlich*, deren Gebrauch Unsicherheiten zeigen, meist aufgrund vorhandener ähnlicher semantischer Aspekte, über die die Paare oder auch Wortgruppen verfügen.

In der einsprachigen Lexikografie ist es heute gängige Praxis, Stichwörter auf der Basis umfangreicher Korpora zu untersuchen und linguistische Details korpusgestützt zu ermitteln, um sie ggf. auch einer Interpretation zu unterwerfen (z. B. *ellexiko*⁶) oder sie als computergenerierte Informationen zur Verfügung

⁶ *ellexiko* wird am Institut für Deutsche Sprache erarbeitet und ist online über das Wörterbuchportal OWID unter www.owid.de zugänglich.

zu stellen (z. B. Wortschatzportal⁷). Das lexikografische Ziel ist dabei stets, Wörter im Kontext, sprich Sprache im Gebrauch, zu analysieren und nicht, lexikografische Angaben allein auf der Basis von Introspektion einzelner Lexikograf(inn)en zu gewinnen. Je nach Arbeitsgrundlage und je nach eingesetzten Methoden spielt die Intuition bei der Analyse und Interpretation der Daten eine kleinere oder größere Rolle, was sowohl für die Qualität als auch für die Zuverlässigkeit eines Wörterbuchs Konsequenzen hat (vgl. Schnörch/Storjohann 2012). Über die Datenbasis und die Verfahren, die bei der lexikografischen Arbeit eingesetzt werden, machen sich Wörterbuchbenutzer jedoch in der Regel bei der Konsultation eines Nachschlagewerkes wenig Gedanken. Dabei hilft diese Kenntnis, die darin dokumentierten Informationen richtig zu deuten und den Grad der Zuverlässigkeit besser einschätzen zu können. Dies gilt besonders für vollständig computergenerierte Ressourcen.

Lexikografinnen und Lexikografen haben heute aufgrund großer verfügbarer Datenmengen und korpuslinguistischer Analysewerkzeuge den Vorteil, empirisch fundierte Aussagen zum Wortgebrauch treffen zu können, sprachliche Erscheinungen objektiver einzuschätzen und Phänomene entdecken zu können, die über die eigene Intuition hinausgehen. Darüber hinaus können Phänomene systematisch untersucht und sprachliche Muster mithilfe statistischer Verfahren analysiert werden. Nutzt man solche Datenmengen und analysiert sie entsprechend, ist der Erkenntnisgewinn über den Gebrauch eines Wortes deutlich größer. Anhand von Korpusdaten lassen sich also Aussagen darüber treffen, wie *sensitiv* und *sensibel* kontextuell verwendet werden, in welchen Sachgebieten es Überlappungen und wo es klare Abgrenzungen voneinander gibt.

4 *sensitiv* und *sensibel* im Gebrauch

Korpusdaten ermöglichen, der Frage nach dem Unterschied zwischen diesen beiden Ausdrücken empirisch nachzugehen. Anhand zahlreicher Verwendungskontexte lassen sich sprachliche Muster und Regularitäten, aber auch Einzelphänomene und Irregularitäten erfassen und auswerten. Dazu bietet die Analyse der jeweiligen Kollokationsprofile einen besonders geeigneten Zugang zu kontextuellen Besonderheiten und thematischen Eingrenzungen. Die folgende Analyse basiert auf dem *lexiko*-Korpus, einer umfangreichen Datenbasis, das

7 Online zugänglich über <http://wortschatz.uni-leipzig.de/>.

| Total | Anzahl | LLR | Kookkurrenzen | syntagmatische Muster |
|--------|--------|-------|-------------------|--|
| 950 | 950 | 3.421 | reagieren | 39 % sehr sensibel [auf ...] reagieren |
| 2.274 | 1.324 | 3.401 | Daten | 42 % sensible [...] Daten |
| 4.530 | 2.256 | 2.230 | Thema | 32 % ein sensibles [...] Thema |
| 5.177 | 647 | 1.737 | Umgang | 38 % einen den sensiblen [...] Umgang mit der |
| 5.583 | 406 | 1.728 | ökologisch | 51 % in ... ökologisch [...] sensiblen |
| 6.167 | 584 | 1.532 | reagiert | 38 % sensibel [auf ...] reagiert |
| 6.635 | .468 | 1.273 | äußerst | 38 % äußerst [...] sensibel |
| 7.842 | 1.207 | 1.244 | Bereich | 67 % in einem diesem sensiblen [...] Bereich der ... |
| 8.910 | 1.068 | 1.209 | besonders | 39 % besonders [...] sensibel |
| 2.076 | 111 | 638 | Ökosystem | 55 % das sensible [...] Ökosystem |
| 12.248 | 172 | 607 | umgehen | 48 % sensibel [mit ...] umgehen |
| 12.364 | 59 | 406 | Naturen | 49 % sensible [...] Naturen |
| 12.483 | 119 | 393 | Gespür | 27 % und mit sensiblem [...] Gespür für ... |
| 12.747 | 87 | 302 | Zonen | 47 % in sensiblen [...] Zonen |
| 12.982 | 235 | 286 | politisch | 40 % in ... politisch [...] sensiblen |
| 13.332 | 88 | 244 | Gemüter | 67 % für sensible [...] Gemüter |
| 13.365 | 33 | 214 | Patientendaten | 57 % Zugriff auf sensible Patientendaten |
| 13.391 | 26 | 205 | Alpenraum | 69 % für den im sensiblen [...] im Alpenraum |
| 13.499 | 108 | 204 | Angelegenheit | 65 % eine sensible [...] Angelegenheit |
| 13.686 | 187 | 202 | Phase | 67 % in einer der dieser sensiblen [...] Phase der |
| 14.257 | 313 | 165 | Themen | 34 % bei ... sensiblen [...] Themen wie die |
| 14.337 | 18 | 160 | Gesundheitsdaten | 44 % der sensiblen [...] Gesundheitsdaten |
| 14.766 | 71 | 125 | Gleichgewicht | 69 % dass das sensible [...] Gleichgewicht der Natur |
| 14.819 | 53 | 123 | vorgehen | 56 % sensibel [...] vorgehen |
| 14.833 | 14 | 123 | Seelchen | 35 % sensiblen Seelchen |
| 14.870 | 16 | 120 | Firmendaten | 62 % sensible Firmendaten |
| 15.259 | 204 | 104 | Gebiet | 44 % in einem diesem dem sensiblen [...] Gebiet |
| 15.312 | 44 | 99 | Gebilde | 45 % ist ein sensibles [...] Gebilde das |
| 15.358 | 46 | 99 | Materie | 50 % dieser der sensiblen [...] Materie |
| 15.708 | 35 | 83 | Thematik | 45 % mit der dieser sensiblen Thematik |
| 15.722 | 14 | 83 | Rüstungsbereich | 92 % Übernahmen in im dem sensiblen Rüstungsbereich zu |
| 15.797 | 10 | 78 | Seismograph | 50 % ein sensibler Seismograph |
| 16.008 | 88 | 69 | Haut | 38 % für sensible [...] Haut |
| 16.104 | 18 | 65 | Bankdaten | 50 % mit von sensiblen |
| 16.124 | 9 | 64 | Gasfuß | 33 % einen sensiblen Gasfuß |
| 16.163 | 10 | 64 | austarierte | 100 % das sensibel austarierte |
| 16.181 | 18 | 63 | Antennen | 44 % mit sensiblen [...] Antennen für ... |
| 16.189 | 8 | 62 | Ansprechverhalten | 62 % ein sensibleres Ansprechverhalten |
| ... | | | | |

Abb. 3: Beispielhafter Ausschnitt der Kollokatoren von *sensibel*.

für lexikografische Zwecke des Onlinewörterbuches *ellexiko*⁸ zusammengestellt wurde und Daten bis 2012 einschließt. Dieses wurde auf der Basis des Deutschen Referenzkorpus (DeReKo)⁹ kompiliert.

Als erste Beobachtung lässt sich hervorheben, dass es im Korpus deutliche Unterschiede in der Treffermenge zwischen *sensibel* und *sensitiv* gibt. Daraus lässt sich ableiten, dass *sensibel* (41.422 Treffer) deutlich präsenter und geläufiger im öffentlichen Sprachgebrauch ist als *sensitiv* (880 Treffer). Mittels automatischer Kollokationsanalyse (Belica 1995) werden für die Suchwörter unmittelbare Partnerwörter nach statistischer Signifikanz ermittelt, die Aufschlüsse zu Verwendungsweisen und Einschränkungen im Gebrauch zulassen. Abbildung 3 demonstriert einen Ausschnitt einer solchen Kollokationsergebnisliste für das Suchwort *sensibel*.

Vergleicht man diese Ergebnisse mit dem Kollokationsprofil von *sensitiv* und überprüft in Zweifelsfällen dabei auch größere Kontexte, ergeben sich semantische Gemeinsamkeiten und Unterschiede, die nicht in Wörterbüchern gebucht sind, aber als usuell und als im öffentlichen Sprachgebrauch üblich zu bewerten sind.

4.1 Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Ungeachtet der Wortart kann die Auswertung der Partnerwörter (auch Kookkurrenzen) nach bestimmten Sachgruppen oder Domänen erfolgen. Diese sollen nachfolgend für beide Ausdrücke illustriert und zur besseren Kontrastierung gegenübergestellt werden. Die aus der Interpretation gewonnenen Kategorien werden dabei nachfolgend abstrahiert und domänenartig oder sachgruppenbezogen mit Überschriften und zusätzlich mit entsprechenden Synonymen versehen. Eine Möglichkeit der zusammenfassenden Darstellung und Interpretation der Daten aus dem Korpus könnte wie in Tabelle 2 zusammengefasst aussehen.

Die dunkelgrau markierten Bereiche spiegeln die Gemeinsamkeiten im Gebrauch beider Ausdrücke wider. Dies sind auch genau die Domänen und Bezugswörter, für die kontextuelle Überlappungen bzw. vermeintliche Verwechslungen am häufigsten belegt sind. Vor allem in Bezug auf die Domäne HEIKLE/DIFFIZILE ODER BRISANTE ANGELEGENHEITEN, DATEN, THEMEN, BEREICHE liegen zahlreiche Beispiele für synonymen Gebrauch vor, d. h., in diesen Kontexten kommt es zu regelhaftem Austausch beider Ausdrücke (siehe Belege 1–4).

⁸ Zur Zusammenstellung siehe <http://www.owid.de/wb/ellexiko/glossar/ellexiko-Korpus.html>.

⁹ Siehe <http://www1.ids-mannheim.de/kl/projekte/korpora/>.

Tab. 2: Semantische Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen *sensibel* und *sensitiv*.

| sensibel | sensitiv |
|---|--|
| <p>HEIKLE/DIFFIZILE ODER BRISANTE ANGELEGENHEITEN, DATEN, THEMEN, BEREICHE Synonyme: <i>heikel, brisant, sicherheitsrelevant, diffizil, schwierig, problematisch, delikat, kritisch</i></p> <p>Kollokatoren <i>Daten, Kundendaten, Thema, Angelegenheit, Bereich, Patientendaten, Phase, Gebiet, Thematik, Materie, Sache, Firmendaten, Rüstungsgeschäft, Rüstungsbereich, Terrain, Feld, Unternehmensdaten, Fragen, Sicherheitsbereich, Bankdaten, Datenmaterial, Sicherheitsfragen, Branchen, Ort, Akten, Angelegenheit</i></p> | <p>HEIKLE/DIFFIZILE ODER BRISANTE ANGELEGENHEITEN, DATEN, THEMEN, BEREICHE Synonyme: <i>heikel, brisant, sicherheitsrelevant, diffizil, schwierig, problematisch, delikat, kritisch</i></p> <p>Kollokatoren <i>Daten, Bereiche, Periode, Technologie, Informationen, Anfangsbedingungen, Themen, Punkt, Produkt, Güter</i></p> |
| <p>HOCHPRÄZISE, EMPFINDLICHE TECHNIK Synonyme: <i>hochpräzise, nimmt kleinste Veränderung wahr, schnell reagierend, hochempfindlich</i></p> <p>Kollokatoren <i>Seismograph, Anlagen, Nukleartechnik, Geräte, Gasfuß, Meßgeräte, Technik, reagieren</i></p> | <p>HOCHPRÄZISE, EMPFINDLICHE TECHNIK/ TECHNOLOGIEN/PRODUKTE Synonyme: <i>hochpräzise, nimmt kleinste Veränderung wahr, schnell reagierend, hochempfindlich</i></p> <p>Kollokatoren <i>Antifahrzeugminen, Geräte, Tests, Waffen, Technologie, Güter, Lieferung, Objekte, reagieren, Exportgüter</i></p> |
| <p>UMSICHT ERFORDERND, SCHUTZWÜRDIG, ZERBRECHLICHE KONSTRUKTE/GEBIETE Synonyme: <i>Umsicht erfordernd, zerbrechlich, schutzwürdig</i></p> <p>Kollokatoren <i>Umgang, Ökosystem, Zone, Gemüt, Gleichgewicht, Gebilde, Zusammenspiel, Punkt, Regionen, Alpenraum, Lebensräume, Naturraum, Geflecht, Ort, Fracht, Einrichtungen, Güter, Produkte</i></p> | <p>UMSICHT ERFORDERND, SCHUTZWÜRDIG, ZERBRECHLICHE KONSTRUKTE/GEBIETE Synonyme: <i>Umsichtigkeit erfordernd, zerbrechlich, schutzwürdig</i></p> <p>Kollokatoren <i>Schicht, Material, Zone</i></p> |

Tab. 2: (Fortsetzung)

| sensibel | sensitiv |
|--|---|
| BEZOGEN AUF EMPFINDSAME KÖRPER(STELLEN) Synonyme: <i>empfindsam, empfindlich, verletzlich, reizbar</i> Kollokatoren <i>Haut, Nase, Mensch, Ohren, Wesen, Stelle, Natur, Gaumen, Organ, Gehör, Körperteile, Kinderhaut</i> | BEZOGEN AUF EMPFINDSAME KÖRPER(STELLEN) Synonyme: <i>empfindsam, empfindlich, verletzlich</i> Kollokatoren <i>Haut</i> |
| EMOTIONALE, FEINFÜHLIGE, EINFÜHLSAME MENSCHEN Synonyme: <i>feinfühlig, einfühlsam, umsichtig, emotional, subtil, feinsinnig, vorsichtig, feinnervig, behutsam</i> Kollokatoren <i>Beobachter, Begleiter, Mensch, Gespür, Gemüt, Naturen, Porträt, Interpretation, Antennen, Künstler, Interpret, Umfeld, Einfühlungsvermögen, berühren, Personen, reagieren</i> | EMOTIONALE, FEINFÜHLIGE, EINFÜHLSAME MENSCHEN Synonyme: <i>feinfühlig, einfühlsam, umsichtig, emotional, subtil, feinsinnig, vorsichtig, feinnervig, behutsam</i> Kollokatoren <i>Menschen, Personen</i> |
| ZURÜCKHALTENDES UND VORSICHTIGES VORGEHEN/VERHALTEN, BEHUTSAMES VORGEHEN Synonyme: <i>feinfühlig, einfühlsam, umsichtig, emotional, subtil, feinsinnig, rücksichtsvoll, vorsichtig, feinnervig, behutsam, zurückhaltend</i> Kollokatoren <i>Einführung, Annäherung, reagieren, umgehen, vorgehen, austarieren, inszenieren, behandeln, gestalten, Zurückhaltung, Darstellung, Gestaltung, Ansprechverhalten</i> | AUF DIE SENSORIK (UND KOGNITION) BEZOGEN Synonyme: <i>sinnlich, mit den Sinnen erfassend, sensorisch</i> Kollokatoren <i>Wahrnehmung, Fähigkeiten, Störung, Menschen, Personen</i> |
| ÜBEREMPFINDLICHE MENSCHEN Synonyme: <i>überempfindlich, übervorsichtig, introvertiert, intuitiv, labil, fragil, vorsichtig, verletzlich, zurückhaltend, gefühlvoll, verständnisvoll, zögerlich, dünnhäutig, zartbesaitet</i> Kollokatoren <i>Seelchen, Mensch, Gemüt, Naturen, Pflänzchen, Zeitgenosse, Typ, Personen, Tiere, reagieren</i> | HAUTPFLEGENDE PRODUKTE Synonyme: <i>schonend, pflegend</i> Kollokatoren <i>Feuchttücher, Sonnenmilch, Sonnenbalsam</i> |

1. In den letzten Jahren sind *sensible Daten* in der Größe mehrerer Terabyte einfach geklaut worden (die tageszeitung, 16. 07. 2011, S. 08)
2. „Wenn Unternehmen ihre Kommunikation nicht schützen, kann das Abfangen Wettbewerber mit nützlichen Daten versorgen.“ Wenn *sensitive Daten* über Kabel oder Satellit verschickt würden, könne die Überwachung der Kommunikation auch zur Wirtschaftsspionage benutzt werden. (FAZ, 31. 05. 2001, Globales Abhörpuzzle)
3. Korruption ist ein schwerwiegender Vorwurf, gerade bei der Polizei. Bei einem solch *sensiblen Thema* muß sich ein Polizeipräsident laufend informieren und auch korrigierend in die internen Untersuchungen eingreifen. (Berliner Zeitung, 29. 07. 1999, Stadtbild, S. 21)
4. Die gerechtere Lastenverteilung zwischen dem privaten und öffentlichen Sektor im Krisenfall ist freilich nach wie vor ein überaus *sensitives Thema*, welches – wie die Testfälle Ekuador oder auch Pakistan und die Ukraine zeigen – noch nicht zufriedenstellend abgeschlossen ist. (FAZ, 13. 09. 1999, Der Internationale Währungsfonds ist transparenter geworden)

Gemeinsamkeiten gibt es auch hinsichtlich der Verwendung von *sensibel* und *sensitiv* in Bezug auf die Domäne HOCHPRÄZISE, EMPFINDLICHE TECHNIK. Aber hier wird anhand der Kollokatoren ein Diskursunterschied sichtbar. Während sich *sensibel* auf unterschiedlichste Geräte und technische Anlagen beziehen kann, gibt es bei *sensitiv* eine signifikante Präferenz für spezielle intelligente Technologie, wie z. B. bestimmte Waffen, Rüstungsprodukte und spezielle Exportgüter.

Die Lesarten SCHUTZWÜRDIG, ZERBRECHLICHE KONSTRUKTE/GEBIETE sowie BEZOGEN AUF EMPFINDSAME KÖRPER(STELLEN) sind bei beiden Ausdrücken belegt, die Anzahl der Mitspieler ist aber bei *sensitiv* auf *Haut* beschränkt (vgl. Belege 5 und 6). Für *sensibel* liegen solche Beschränkungen nicht vor.

5. Nachweislich kannte schon Hippokrates das Seifenkraut als Waschmittel. [...] Sauber macht das Seifenkraut aber auch Haut und Haar: Es ist Zutat manch eines Pflegeprodukts, insbesondere für die *sensitive Haut*. Als Arzneipflanze kommt Seifenkraut als Schleimlöser, gegen trockene und juckende Haut und bei Entzündungen zum Einsatz. (Rhein-Zeitung, 09. 12. 2009, Die Seife des Hippokrates)
6. Erwachsene mit trockener und *sensibler Haut* sollten Waschlotionen für Babys benutzen. (Hamburger Morgenpost, 08. 09. 2011, S. 22)

Eine genauere Analyse des Vorkommens zeigt aber, dass *sensitive Haut* (2 Treffer versus 52 Treffer für *sensible Haut*) nicht regelhaft im Korpus belegt ist und daher nicht als im schriftlichen Sprachgebrauch gebräuchlich einzustufen ist. Ebenso verhält es sich in weniger standardsprachlichen Texten, wie z. B. dem

COW-Korpus¹⁰, einem Web-Korpus, das aus Internettexten (Blogs, Informationsseiten und Texten aus Foren) zusammengetragen wurde und Merkmale gesprochensprachlicher Variationen aufweist. So verfügt das Muster *sensible Haut* über 355 Treffer, während es für *sensitive Haut* (in allen Flexionsformen) nur 9 Treffer gibt. Eine metonymische Beziehung ist für Kontexte HAUTPFLEGENDE PRODUKTE zu beobachten, in denen *sensitiv* im Kontext von Kosmetikprodukten für empfindliche Haut gebraucht wird (siehe Beleg 7).

7. Zwölfmal „sehr gut“, zweimal „gut“ und einmal „befriedigend“: So hat das Öko-Test-Magazin *sensitive* Feuchttücher bewertet. (Braunschweiger Zeitung, 26. 07. 2007, Baby-Feuchttücher)

Hier liegt bei der Verwendung von *sensitiv* im Zusammenhang mit hautpflegenden Produkten im Korpus ein deutlicher Unterschied vor. Synonymische Kontexte mit *sensibel* sind nicht belegt, es wird also eine klare Differenzierung zwischen beiden Ausdrücken im Zusammenhang mit kosmetischen Produkten vorgenommen.

Sichtbare Unterschiede gibt es in der Anzahl der Kollokatoren, die dem Bereich EMOTIONALE, FEINFÜHLIGE, EINFÜHLSAME MENSCHEN zugeordnet werden können. Hier sind diverse Personenbezeichnungen gemeinsam mit *sensibel* etablierte Kollokationen oder Phrasen (z. B. *sensibles Seelchen*, *sensibles Pflänzchen*). Für *sensitiv* lassen sich weniger Personenbezeichnungen zuweisen. Aber generell verfügt der Ausdruck mit Bezug auf Menschen über die gleichen semantisch-pragmatischen Nuancen, die auch für *sensibel* attestiert sind. Die Kollokationen *sensitive Person* und *sensitiver Mensch* sind in semantischer Hinsicht als besonders vielseitig einzustufen. Oftmals sind *sensitive Personen* Menschen, die in Bezug auf ihre Sensorik und Kognition etwas besonders gut sinnlich wahrnehmen können, also mit bestimmten sensorischen Fähigkeiten ausgestattet sind. Aber die Semantik von *sensitiv* in Bezug auf Personen ist bei genauerer Analyse größerer Kontextausschnitte komplexer (siehe Tabelle 3).

Diese Beispiele zeigen deutlich, dass es Überschneidungen zu *sensiblen Menschen* gibt, die als feinfühlig, umsichtig, vorsichtig, behutsam vorgehend wahrgenommen werden. Eine bestimmte sensorische Fähigkeit schreibt man ihnen aber i. d. R. nicht zu. *Sensible Personen*, aber auch *sensitive Personen*, können, je nach Kontext, auch negativ bewertet werden; immer dann, wenn sie als überempfindlich und übervorsichtig wahrgenommen und bewertet werden. Die Konnotation der Kollokationen *sensible(r)/sensitive(r) Person/Mensch* changiert demnach je nach Sprechereinstellung und Kontext.

¹⁰ Näheres siehe <http://hpsg.fu-berlin.de/cow/?action=home&lang=de-DE>.

Tab. 3: Beispiele für die komplexe Verwendung von *sensitiv* in Bezug auf Personen.

| Verwendung in Bezug auf Menschen | Korpusbeispiele |
|---|---|
| ein besonderes Gespür für eine spirituelle Wahrnehmung haben | 8. <i>Sensitive</i> Menschen spürten, daß der Disibodenberg ein Ort mit besonderer Ausstrahlung sei, wurde in der Hildegard-Ausstellung betont. (Rhein-Zeitung, 27. 12. 1996, Hildegard von Bingen) |
| Personen, die schnell und flexibel auf Veränderungen reagieren können | 9. Ernst Haas ist ein extrem <i>sensitiver</i> Mensch: Je bewegter die Zeiten werden, desto bewegter werden seine Bilder. (Die Presse, 30. 10. 1999, Trümmerfrauen, Flamingos und der „Marlboro Man“) |
| Menschen, die hinsichtlich ihrer Sensorik, also mit Sinnesorganen, etwas spüren | 10. Zaghaft stecke ich meine Hand in die Druse und – und spüre zunächst einmal nichts. Doch dann, nach etwa zehn Sekunden macht sich ein leichtes elektrisierendes Kribbeln in meinen Fingerkuppen bemerkbar, das sich nach einer Weile auf die ganze Hand ausdehnt. Alles nur Einbildung? „In der Regel spüren nur besonders <i>sensitive</i> Personen, etwa jeder Zehnte, beim Griff in eine solche Druse etwas“, erklärt Pechtl. „Hier ist es nach unseren bisherigen Erfahrungen aber fast jeder Zweite, das liegt möglicherweise daran, das hier eine hohe Dichte von hochwertigen Drusen in einem Raum ist.“ (Rhein-Zeitung, 16. 12. 2000, Viele kribbelt's bei den Drusen) |
| Personen, die besonders empfindlich auf Veränderungen reagieren und diese als störend empfinden | 11. Dennoch gibt Müller zu bedenken, dass die Belastung durch Handys, Radiowecker, elektrische Leitungen und Mikrowellenherde teilweise höher ist als die Belastung durch Mobilfunkantennen. Zudem gebe es <i>sensitive</i> Menschen, die auf Elektrosmog empfindlicher reagieren würden als andere und beispielsweise von Schlaflosigkeit oder Kopfschmerzen betroffen seien. (Die Südschweiz, 26. 01. 2010, „Wir verlieren Anlagen nie ganz aus den Augen“) |
| Personen, die wenig robust, zu empfindsam und schnell emotional sind | 12. Nein, Wilhelm Busch ist der ironische Chronist der Katastrophen, die über die Idylle hereinbrechen. Sehr naturwissenschaftlich interessiert, beobachtete er gern die Natur, verinnerlichte Darwin und ließ sich von Arthur Schopenhauers „Die Welt als Wille und Vorstellung“ inspirieren. Ziemlich gebildet und belesten der Mann! Ein <i>sensitiver</i> , wenig robuster Landbewohner, der die Todesschreie eines Schweins vor der Schlachtung nicht ertragen konnte. (Die Rheinpfalz, 05. 01. 2008, S. 33) |
| Menschen, die feinfühlig, intuitiv und umsichtig sind | 13. Die Frauen – Sie halten sich nach wie vor seltener an einem Glas Bier fest. Für ihre häufige Abneigung gegenüber bitteren Getränken gibt es eine wissenschaftliche Erklärung. Die Evolution hat den meisten Frauen ein empfindliches Sensorium für Bitterstoffe beschert: Als stillender und meist die Kinder betreuender Familienteil mussten sie ungenießbare oder gar giftige Nahrung umgehend erkennen. Aber glücklicherweise sind die in Sachen Bitternis weniger <i>sensitiven</i> Männer beim Biertrinken doch nicht immer allein. Dann gilt für die Frauen am Tresen dieselbe Typologie wie für Typen. (Die Zeit, 27. 02. 2003, Die Archetypen der Biertrinker) |

Metonymisch hängt auch die kontextuelle Verwendung von *sensibel* in Bezug auf menschliche Verhaltens- und Handlungsweisen zusammen. Diese werden dann entsprechend als vorsichtig zurückhaltend wahrgenommen und i. d. R. als positiv bewertet. Kookkurrenzen wie *Einfühlung*, *Annäherung*, *reagieren*, *umgehen*, *vorgehen*, *austarieren*, *inszenieren*, *behandeln*, *gestalten*, *Zurückhaltung*, *Darstellung*, *Gestaltung*, *Ansprechverhalten* werden zusammen mit *sensibel* präferiert und sind im Korpus nicht gleichermaßen für *sensitiv* gebucht. Hier liegt ein entscheidender Unterschied zwischen beiden Ausdrücken vor. Die metonymische Verschiebung fand also nicht in gleichem Maße für *sensitiv* statt, obwohl der Ausdruck ähnliche semantische Eigenschaften hinsichtlich Personencharakterisierungen von *sensibel* durchaus übernommen hat.

Semantisch stark ausdifferenziert sind auch Kontexte mit dem Muster *sensitive Produkte*. Die Kollokation lässt ohne Kontext kaum eine semantische Interpretation zu. Es kann sich dabei um Produkte handeln, die aufgrund schneller Verderblichkeit besondere Vorsicht im Umgang oder beim Transport erfordern (z. B. bei Milchprodukten). Es können aber auch Produkte oder Güter sein, die aufgrund existierender Substanzen für andere als ursprünglich geplante Zwecke missbraucht werden könnten und damit als gefährlich eingestuft werden (z. B. Nuklearsubstanzen). Alternativ bezeichnet man Produkte als sensitiv, die auf dem Weltmarkt einem intensiven Wettbewerb ausgesetzt sind. Für all diese Verwendungsweisen lassen sich Belege im Korpus finden. Nur der Blick in den größeren Kontext lässt die jeweilige Interpretation der Kollokationsdaten zu.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich im Korpus eine semantische Komplexität abzeichnet, die in keinem deutschen Wörterbuch dokumentiert ist. Semantische Überlappungen treten in einer Vielzahl an Themen und Bezugsdomänen auf, die insbesondere auf einen ausdifferenzierten Gebrauch von *sensitiv* zurückzuführen ist. Dabei muss konzediert werden, dass die meisten Interferenzen als signifikant einzustufen sind, mehrfach belegt sind und musterhafte Verwendungen im tatsächlichen kommunikativen Gebrauch aufweisen. Vielfältige synonymische Kontexte sind keine singulären Erscheinungen, sondern etablierte Verwendungsweisen. Bedeutungsgleiche oder -ähnliche Kontexte können als konventionalisiert eingestuft werden. Abgrenzungen im Gebrauch der beiden Ausdrücke sind auf wenige Domänen und Bezugsrahmen beschränkt.

4.2 Sprachwandel – eine semantische Entwicklungsgeschichte

Die semantische Analyse der beiden Ausdrücke zeigt, dass vor allem *sensitiv* von sprachlichem Wandel geprägt ist, der bisher nicht lexikografisch erfasst

wurde. Dieser Ausdruck hat eine vielschichtige Polysemierung erfahren, die Ähnlichkeiten mit den bereits etablierten Bedeutungen von *sensibel* aufweisen. Das ist vermutlich der Grund, warum es zu sprachlichen Unsicherheiten im Gebrauch beider Ausdrücke kommt. Zahlreiche Lesarten, die der Verwendungserweiterung zuzuschreiben sind, können als ausgeprägt und konventionalisiert bewertet werden, als im Sprachgebrauch regelhaft nachweisbar.

Die Zweifelsfälle rühren also vor allem aus Unsicherheiten im Umgang mit *sensitiv* und weniger mit *sensibel*. Wie kam es möglicherweise zu diesen Veränderungen? Erklärungen und Theorien zum Bedeutungswandel generell gibt es zwar (vgl. Busse 2005 und Blank 2005), aber die nachfolgenden Rekonstruktionen sollen dennoch nur als mögliche Interpretationen verstanden werden. Andere Wege des Bedeutungswandels werden aber nicht ausgeschlossen. Auf eine detaillierte diachrone Bedeutungsentwicklung muss hier verzichtet werden. Dazu bedarf es Auswertungen von Sprachmaterial vor 1990, da dieses im *eleiko*-Korpus unterrepräsentiert ist.¹¹ Erstens könnte angenommen werden, dass aufgrund der morphologisch-semantischen Nähe zwischen *sensitiv* und *sensibel* eine wechselseitige assoziative Beeinflussung zwischen Bedeutung und Laut- bzw. Schriftgestalt der Ausdrücke zu einer semantischen Veränderung führte. Bedeutungsübertragungen aufgrund gemeinsamer semantischer Merkmale sind typische Ursachen für Bedeutungswandel. Zweitens könnte es aufgrund von Übertragungsfehlern aus dem Englischen zu Veränderungen gekommen sein. Drittens wäre auch eine Kombination aus beiden Gründen denkbar. In allen drei Fällen basiert der Bedeutungswandel auf der Grundlage von Similaritätsassoziationen (vgl. Blank 2005).

In gängigen bilingualen Nachschlagewerken englisch-deutsch werden das englische *sensitive* und das deutsche *sensibel* als sogenannte falsche Freunde (*false friends*) eingestuft. D. h., es handelt sich um zwei Ausdrücke, die in der jeweiligen Zielsprache falsch übersetzt werden (könnten). In den Korpora sind für *sensitiv* Verwendungsweisen auffällig, die auf eine ursprünglich falsche Übersetzung zurückzuführen sind und damit für dieses Adjektiv möglicherweise Bedeutungsentlehnungen vom englischen *sensitive* zur Folge hatten. *Sensitiv* erscheint vor allem in kosmetischen Produktnamen (siehe Beleg 8). Da es sich oftmals um Label- oder Siegelbezeichnungen von Produkten handelt, die international verkauft werden, wurde lediglich die englische Schreibung *sensitive* zu *sensitiv* im Deutschen angepasst. Damit kam es vermutlich aufgrund von morphologisch-semantischen Ähnlichkeiten zur schlichten Namensübertragung. Dies gilt auch für Güter, die bei internationalem Export das ursprünglich

11 Usuelle Verbindungen wie *sensitiv reagieren*, *sensitives Thema* sind im Korpus im Jahr 1993 erstmals belegt, *sensitive Daten* dagegen schon 1987.

englische Label *sensitive* erhielten. Besonders deutlich wird der Vorgang einer schlichten Übernahme internationaler Etikettierung auch anhand der Anführungszeichen des Adjektivs (vgl. Beleg 14–17).

14. Viele Sonnenschutzmittel enthalten nach einem Bericht des Verbrauchermagazins „Öko-Test“ gesundheitlich bedenkliche Stoffe. [...] Das Ergebnis im Einzelnen: „Öko-Test“ bewertete nur drei Produkte – Freistil Sonnenmilch (I & M), Lavera Sun *Sensitiv* Neutral und Sante Soleil *Sensitiv* (beide Bioladen) – mit der Note „sehr gut“. (Rhein-Zeitung, 05. 06. 2002, Sonnencreme – mit Tücken)
15. Da immer mehr Menschen allergisch auf Aluminiumsalze, aber auch auf die Duft- und Konservierungsstoffe der Deodorants reagieren, boomen Produkte, die mit Slogans wie „*sensitiv*“ oder „für sensible Haut“ werben. (Mannheimer Morgen, 06. 05. 2006, Gegen Müffeln hilft vor allem, sich zu waschen)
16. Aber das Wachstum in den osteuropäischen Ländern werde auch durch massive Einschränkungen im Export mit den westlichen Ländern gedrosselt. So würden immer wieder neue Anti-Dumping-Maßnahmen und Handelsbarrieren der westlichen Länder den Export der osteuropäischen Staaten behindern. Dieser Vorwurf bezieht sich vor allem auf sogenannte „*sensitive*“ Ausfuhren wie landwirtschaftliche Produkte, Textilien, Eisen, Stahl und chemische Produkte. (Frankfurter Allgemeine Zeitung, 00. 00. 1993¹²)
17. Sogenannte Krisenländer wie etwa der Iran und der Irak versuchen durch ihre Dienste in den Besitz „*sensitiver* Güter“ zu gelangen, das heißt von Waren, die zur Produktion von atomaren, biologischen oder chemischen Kriegswaffen nötig sind. „Dual-use-Güter“, die zivil wie militärisch genutzt werden können, sind dabei besonders problematisch: Wer kann schon sicher sagen, ob etwa das deutsche Thermometer nun in einem Kernkraftwerk landet oder in einer Atomwaffenschmiede? (die tageszeitung, 03. 01. 1997, S. 13)

Ein Blick in das Oxford English Dictionary verrät Lesarten des englischen Stichwortes *sensitive*, die wir heute in deutschen Korpus-texten für das deutsche Adjektiv *sensitiv* attestieren können. Es handelt sich dabei um genau die Lesarten, die nicht in deutschen Bedeutungswörterbüchern verzeichnet sind.

Das deutsche Adjektiv hat eine Gebrauchserweiterung erfahren, die wohl ursprünglich auf Übertragungsirrtümer aus dem Englischen zurückzuführen ist. Die Übersetzungsdefizite sind auf sehr vielen thematisch-diskursiven Ebenen angesiedelt. Sie führten zu einer größeren Ausdifferenzierung des semantischen Potenzials von *sensitiv* als lexikografische Dokumentationen hergeben. Aber wie sieht es dann mit der lexikografischen Dokumentation des Englischen

¹² Diese Quelle ist in den Korpora des IDS nicht mit detaillierten bibliografischen Metadaten versehen. Daher fehlen hier genaue Datums- und Seitenangaben.

Tab. 4: Ausschnitte an Definitionen des OED und entsprechende deutsche Belege für *sensitiv*.

| OED Bedeutungserläuterung | Deutsches Korpusbeispiel |
|---|---|
| Readily altered or affected by some influence specified or implied | 18. Einige Pflanzenarten klappen bei Berührungen oder Erschütterungen ihre Blätter zusammen. [...] Bei so genannten <i>sensitiven</i> Pflanzen wie der Mimose biegen sich die Blattstiele bei Berührungen nach unten und die Blätter schließen sich. (Berliner Zeitung, 13. 09. 2000, Was in Mimosen vor sich geht, S. 2) |
| Of a scientific instrument of measurement: Indicating readily slight changes of condition, easily moved or affected by the external forces which it is constructed to detect or record. | 19. Sogenannte „Squids“ (supraleitende Quanteninterferenz-Detektoren) lassen sich dazu benutzen, selbst Magnetfelder aufzuspüren, die weniger als ein Hundertmillionstel der Erdfeldstärke betragen. Solche Geräte sind <i>sensitiv</i> genug, organische Störungen beim Menschen anhand der körpereigenen Ströme, aber auch Materialfehler bei technischen Konstruktionen anzuzeigen. (Frankfurter Allgemeine Zeitung, 14. 05. 1997) |
| Involved with or likely to affect national security. Also with reference to other issues: that must be treated with care; likely to give offence if mishandled. | 20. „Es gibt keine Änderung der Handelspolitik gegenüber dem Iran“, betonte dagegen das Wirtschaftsministerium in Bonn. „Es werden nach wie vor keine Exportgenehmigungen für die Lieferung von Waffen oder sonstigen <i>sensitiven</i> Gütern erteilt.“ (Nürnberger Nachrichten, 25. 02. 1995, S. 5) |
| Of a mathematical, statistical, or physical quantity: largely or appreciably influenced by changes in some other quantity, the choice of method or model, etc. | 21. Der Frankenkurs hat extrem <i>sensitiv</i> auf die Finanzkrise und die geldpolitischen Stützungsmanöver der Notenbanken reagiert. (St. Galler Tagblatt, 13. 05. 2013, S. 28) |

aus? Decken sich die Beschreibungen des OED (Tabelle 4 enthielt nur einige Auszüge des umfangreichen Stichwortes) mit Korpusbefunden? Ein Blick in englische Korpora (hier dem British Academic Written English Corpus) zeigt, dass zahlreiche Kontexte und Partnerwörter, die in den Lesarten von *sensitiv* in Tabelle 2 aufgeführt wurden, (wenn auch nicht ausschließlich) auch für das englische Wort *sensitive* vorkommen.

HEIKLE/DIFFIZILE ODER BRISANTE ANGELEGENHEITEN, DATEN, THEMEN, BEREICHE

22. Diet can be a *sensitive* subject especially with young people, and there have been tendencies previously to alter results to impress, or participants may not want to admit what has actually been consumed. (British Academic Written English Corpus)

HOCHPRÄZISE, EMPFINDLICHE TECHNIK/TECHNOLOGIEN/PRODUKTE

23. Different methods are used because of the variation in the sample size. A shorter half-life as in ²³¹Pa needs the more *sensitive* radioactive detectors such as alpha spectrometers whereas longer half-lives with higher abundances, such as that of ²³⁸U are measured using mass spectrometers. (British Academic Written English Corpus)

UMSICHT ERFORDERND, SCHUTZWÜRDIG, ZERBRECHLICHE KONSTRUKTE/GEBIETE

24. The refrigerant consumption is in the range of 1.2-kg refrigerant per kg of the product. This rapid surface freezing also offers advantages to the processor in terms of ease of handling (particularly for fragile or *sensitive* food products) or further processing. Typical food products used in this system are fish fillets, seafood, fruits, berries. (British Academic Written English Corpus)

BEZOGEN AUF EMPFINDSAME KÖRPER(STELLEN)

25. Similar to the human skin, the intelligent skin is *sensitive* and responsive to the external environment. The main feature of the intelligent skin is the ability to actively and automatically adjust the flow of energy through the building envelope by regulating and manipulating external elements as required. (British Academic Written English Corpus)

EMOTIONALE, FEINFÜHLIGE, EINFÜHLSAME MENSCHEN

26. It is interesting that he plays up his gender competence in front of other males. This might be because he wants to show he is a 'real man' and not *sensitive* as this is what our culture praises; in a sense it is a gendered performance. (British Academic Written English Corpus)

AUF DIE SENSORIK (UND KOGNITION) BEZOGEN

27. Diurnal primates have developed far more sophisticated hands and feet with which to explore the world. In general they are more *sensitive* than those of the nocturnal primates, and have far greater independent digit manipulation. (British Academic Written English Corpus)

HAUPTFLEGENDE PRODUKTE

28. UK is one of the Colgate's biggest markets away from America. They maintain a healthy 3 % volume growth since 1995. Last year their *sensitive* toothpaste helped them drive record toothpaste sales in the country. They have the biggest variety of toothpaste in the market, currently having 11 different kinds of toothpaste out in the UK in order to penetrate the market. (British Academic Written English Corpus)

Die Parallelen sind unverkennbar. Das deutsche Wort *sensitiv*, dass sich ursprünglich auf sensorische Eigenschaften und auf Charakterisierungen der Wahrnehmung bezog, hat möglicherweise durch usuelle fehlerhafte Übersetzungen Gebrauchserweiterungen erfahren. Übertragungen direkt aus dem Englischen oder über die semantische Nähe zu *sensibel*, das über ein ähnliches Bedeutungsspektrum wie das englische *sensitive* verfügt, sind wohl für eine semantische Annäherung von *sensitiv* an *sensibel* verantwortlich. Dies führte

gleichzeitig zu sprachlichen Unsicherheiten in der Abgrenzung zu *sensibel*. Daher kommt es aufgrund der erfolgten Polysemierung zu mehr synonymen Kontexten. Dies betrifft u. a. die Charakterisierungen von Angelegenheiten und Sachverhalten als heikel oder brisant, die Charakterisierung von Technik/Technologie als empfindlich und präzise, die Charakterisierung zerbrechlicher Gebilde und schutzwürdiger Gebiete als Umsicht erfordernd, die Charakterisierung von Körperstellen als empfindsam sowie die Charakterisierung von Personen als emotional und einfühlsam oder mit guten Fähigkeiten der Wahrnehmung ausgestattet zu sein.

Zu sprachlichen Verwechslungen kommt es nicht in Hinblick auf einen einzelnen spezifischen Kontext, aber auch nicht hinsichtlich aller Verwendungsweisen. Es gibt bezüglich mancher Kontexte semantische Interferenzen, bezüglich anderer Kontexte gibt es klare Präferenzen. Seine ursprüngliche Bedeutung „sensorisch, die Wahrnehmung mittels Sinnesorgane betreffend“ hat *sensitiv* nicht verloren und diese wird nicht mit *sensibel* geteilt. Ebenso gibt es Einschränkungen für *sensibel*. Es gibt keine *sensible Sonnenmilch* oder *sensible Feuchttücher*. Auch zurückhaltendes und vorsichtiges Vorgehen oder Verhalten wird im Korpus mit *sensibel* präferiert, ähnliche Kontexte mit *sensitiv* sind eher Randerscheinungen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass *sensitiv* eine große semantische Ausweitung erfahren hat, die im öffentlichen Sprachgebrauch empirisch nachweisbar ist. Inwieweit man die Ausdrücke synonymisch verwenden oder Verwechslungen vermeiden möchte, hängt von den individuellen Sprach Einstellungen innerhalb der Sprachgemeinschaft ab. Die Tatsache, dass beide Ausdrücke hinsichtlich bestimmter Kontexte bedeutungsgleich verwendet werden, lässt sich also unterschiedlich bewerten. Verfechter sprachpuristischer Bestrebungen mögen die Ausweitung der Verwendungsweisen von *sensitiv* als Übertragungsfehler einstufen und damit ihren Gebrauch im Sinne von *sensibel* ablehnen. Es mag historisch betrachtet Einwände für den vielfältigen bedeutungsgleichen Gebrauch beider Ausdrücke geben. Was Ausdrücke bedeuten, wird aber im Diskurs einer Sprechergemeinschaft kontinuierlich durch Sprechakte ausgehandelt (vgl. Teubert 2006). Fehler können zu sprachlichem Usus werden und als sprachliche Muster konventionalisiert werden. Korpuslinguistische Ansätze deuten derartige Entwicklungen als diachrone Veränderung, mit der eine Sprechergemeinschaft kontinuierlich konfrontiert wird. Aus empirischer Sicht ist die semantische Expansion deutlich nachweisbar, zahlreiche neue Kontexte sind keine singulären Phänomene, vielmehr scheint eine systematische Übertragung auf viele Sachbereiche stattgefunden zu haben. Aus einem vermeintlichen „Fehler“ hat sich neuer systematischer Gebrauch etabliert. Es handelt sich hierbei um ein altbekanntes Prinzip des Sprachwandels.

5 Ausblick – Was ein Wörterbuch dokumentieren sollte

Warum findet man solche Entwicklungsgeschichten wie von *sensitiv* und *sensibel* nicht in Wörterbüchern? Die vielen unterschiedlichen lexikografisch-semantischen Dokumentationen und die diversen Antworten der Internetcommunity von Foren und Blogs zeigen das sprachliche Spannungsfeld, in dem sich beide Ausdrücke gerade befinden. Wir sind quasi Zeugen aktueller sprachlicher Veränderungen. Diese genau zu untersuchen ist arbeitsintensiv und bedarf empirischer Datenanalysen mit geeigneten Analysewerkzeugen. Nachschlagewerke, die ihre Informationen ausschließlich computergesteuert generieren, können solche Beschreibungen nicht leisten. Und auch stichwortkontrastierende Wörterbücher arbeiteten nicht korpusgestützt und waren bisher präskriptiv ausgerichtet. D. h., ihnen liegen keine umfangreichen Sprachdaten vor, mit denen man sprachliche Zweifelsfälle wie diese untersuchen könnte. Einträge von sprachaffinen Laien, wie z. B. die in Wiktionary, tendieren ebenso präskriptiv zu sein. Das zeigen lexikografische Kommentare von Wortpaaren, deren Ausdrücke häufig verwechselt werden, wie z. B. *effektiv/effizient*, in denen vor vermeintlich falschem, aber zwischenzeitlich usuellem synonymen Gebrauch gewarnt wird (siehe dazu auch Storjohann 2014).

Die deutsche Wörterbuchlandschaft verfügt also derzeit noch nicht über ein korpusgestütztes Wörterbuch für leicht verwechselbare Ausdrücke, sogenannte Paronyme. Dieses sollte in der Lage sein, ein Hilfsmittel bei sprachlichen Zweifelsfällen zu sein. Dabei sollten Fragen des Gebrauchs grundlegend auf der Basis empirischer Datenuntersuchungen beantwortet werden, und lexikalische Beschreibungen sollten gebrauchorientiert die usuellen Verwendungen eines Ausdrucks deskriptiv dokumentieren. Die Einschätzung darüber, was konventionalisierte Verwendung ist, kann durch statistische Analysen datenbasiert abgesichert werden, ohne auf die redaktionelle Interpretation der Daten verzichten zu müssen. Mithilfe von Korpora ist es einfach festzustellen, ob sprachliche Besonderheiten dem falschen Gebrauch eines Sprechers zuzuordnen sind, oder ob es sich etwa um systematische Verschiebungen über mehrere Jahrgänge hin und in verschiedenen Quellen handelt. Sprachlichen Usus zu untersuchen und zu beschreiben schließt z. B. bei den Ausdrücken *sensibel/sensitiv* die Dokumentation von Sprachwandel ein. Ein gutes Paronymwörterbuch sollte sich daher bemühen, Nachschlagende für Aspekte der Sprachentwicklung ausreichend zu sensibilisieren und nicht sprachpuristisch starr an ursprünglichen Bedeutungen festhalten. Es sollte auf semantische Verschiebungen hinweisen, ihre Zusammenhänge erklären und sprachliche Phänomene mit Belegen verdeutlichen.

Die Verwendungsweisen können sach- bzw. diskursbezogen dokumentiert und mithilfe konkreter sprachlicher Realisierungen wie z.B. Kollokatoren veranschaulicht werden. Auch für gezielte diachrone Untersuchungen können Lexikograf/inn/en heute auf (historische) Korpora zugreifen, um Aussagen darüber zu treffen, wann Bedeutungswandel einsetzte. Derzeit sind Nachschlagende nicht an solche Nachschlagewerke gewöhnt, denn eine Tradition deskriptiv-orientierter Wörterbücher gibt es nicht. Wörterbuchbenutzer/innen wollen zuverlässige Wörterbücher, in denen sie nachschlagen können und schnell Antworten auf ihre sprachlichen Anfragen erhalten (vgl. Müller-Spitzer/Koplenig/Töpel 2011). Dennoch sollte ein zuverlässiges Wörterbuch Angaben zu Wörtern und deren Gebrauch enthalten, die konventionalisiertem Sprachgebrauch entsprechen, so, wie er in tatsächlichen Kommunikationshandlungen vorkommt.

A reliable dictionary is one whose generalisations about word behaviour approximate closely to the ways in which people normally use language when engaging in real communicative acts. (Atkins/Rundell 2008: 45)

Dieser Wunsch sollte als Forderung an ein sprachgebrauchsbeschreibendes paronymisches Wörterbuch gestellt werden, ohne Nutzer(inne)n Informationen vorzuenthalten oder sie damit zu überfordern. Diverse Präsentationsformen der digitalen Medien könnten hier innovative Beschreibungsebenen schaffen. Ein reines Paronymwörterbuch war lange ein Desiderat der deutschen Metalexikografie (Hausmann 1990). Am Institut für Deutsche Sprache wird nun ein solches deskriptives Nachschlagewerk auf der Basis umfangreicher Sprachdaten entstehen (vgl. Storzjohann 2014).

Literatur

- Atkins, Sue/Rundell, Michael. 2008. *The Oxford Guide to Practical Lexicography*. Oxford: Oxford University Press.
- Belica, Cyril. 1995. *Statistische Kollokationsanalyse und Clustering*. Korpusanalysemodul. Mannheim: Institut für Deutsche Sprache.
- Busse, Dietrich. 2005. Etymologie und Wortgeschichte II: Semantischer Wandel in traditioneller Sicht. In: Cruse, Alan/Hundsnurscher, Franz/Job, Michael/Lutzeier, Peter Rolf (Hrsg.): *Lexikologie. Ein internationales Handbuch zur Natur und Struktur von Wörtern und Wortschätzen*, Bd. 21.2, Berlin/New York: de Gruyter, S. 1306–1324.
- Blank, Andreas. 2005. Etymologie und Wortgeschichte III: Neue Zugänge zu semantischem Wandel. In: Cruse, Alan/Hundsnurscher, Franz/Job, Michael/Lutzeier, Peter Rolf (Hrsg.): *Lexikologie. Ein internationales Handbuch zur Natur und Struktur von Wörtern und Wortschätzen*, Bd. 21.2, Berlin/New York: de Gruyter, S. 1324–1332.
- Chon, Yeah. 2009. The Electronic Dictionary for Writing: A Solution or a Problem? In: *International Journal of Lexicography*, 22.1, S. 23–54.

- Müller-Spitzer, Carolin/Koplenig, Alexander/Töpel, Antje. 2011. What Makes a Good Online Dictionary? – Empirical Insights from an Interdisciplinary Research Project. In: Conference Proceedings of eLEX2011 (Electronic Lexicography in the 21st century: New Applications for New Users), Bled, Slovenia. (<http://www.trojina.si/elex2011/Vsebine/publication.html>).
- Murphy, M. Lynne. 2013. What we talk about when we talk about synonyms (and what it can tell us about thesauruses). In: International Journal of Lexicography, 26/3, S. 279–304.
- Hausmann, Franz J. 1990. Das Wörterbuch der Homonyme, Homophone und Paronyme. In: Hausmann, Josef/Reichmann, Oskar/Wiegand, Herbert Ernst/Zgusta, Ladislav (Hrsg.): Dictionaries – Ein internationales Handbuch zur Lexikographie, Bd. 2, Berlin/New York: de Gruyter, S. 1120–1125.
- Schnörch, Ulrich/Storjohann, Petra. 2012. Ein Korpus als Garant zuverlässiger lexikografischer Informationen? Eine vergleichende Stichprobenuntersuchung. In: Fjeld, Ruth Vatvedt/Torjusen, Julie Matilde (Hrsg.): Proceedings of the 15th EURALEX International Congress in Oslo 2012, S. 310–322.
- Storjohann, Petra. 2014. Das künftige Projekt „elexiko-Paronymwörterbuch“. In: Sprachreport 1, S. 22–29.
- Teubert, Wolfgang. 2006. Korpuslinguistik, Hermeneutik und die soziale Konstruktion der Wirklichkeit. In: Linguistik online 28, 3/06. (http://www.linguistik-online.de/28_06/index.html).

Wörterbücher und Internetressourcen (Stand Januar 2015):

- British Academic Written English Corpus: https://the.sketchengine.co.uk/bonito/run.cgi/corp_info?corpname=preloaded/bawe2.
- COW – Corpora from the web: <http://hpsg.fu-berlin.de/cow/?action=home&lang=de-DE>.
- depriforum: <http://www.depriforum.com/>.
- DeReKo: Deutsches Referenzkorpus, <http://www1.ids-mannheim.de/kl/projekte/korpora/>.
- Duden-online: <http://www.duden.de/woerterbuch>.
- DWDS-Wörterbuch: das digitale Wörterbuch der deutschen Sprache: <http://www.dwds.de/>.
- elexiko*. 2003ff. *elexiko*. In: Das Institut für Deutsche Sprache (Hrsg.): OWID – Online-Wortschatz-Informationssystem Deutsch. Mannheim. Internet www.elexiko.de oder www.owid.de.
- gutefrage.net: <http://www.gutefrage.net/>.
- Müller, Wolfgang. 1973. Leicht verwechselbare Wörter. Duden Taschenwörterbücher Bd. 17. Mannheim: Bibliographisches Institut.
- Pollmann, Christoph/Wolk, Ulrike. 2010. Pons Wörterbuch der verwechselten Wörter. 1000 Zweifelsfälle verständlich erklärt. Stuttgart: Klett.
- SketchEngine: <https://the.sketchengine.co.uk/login/>.
- Wiktionary: <http://de.wiktionary.org/wiki/Wiktionary>.
- Wortschatzportal: <http://wortschatz.uni-leipzig.de/>.